

604

601

Die Leute, die im schabigen Journalistenzimmer des Gerichtsgebäudes von Chicago herumlungern, jeden Augenblick sprungbereit, um das Ereignis an der Gurgel zu packen und zur Strecke zu bringen, sind Reporter, Diener an der ~~Satansküche~~ der öffentlichen Meinung und Priester der ~~Titelseite ihres Blattes~~. Die Luft, mit Spannung, Tabakqualm, Speisengeruch, schlechter Ausdünstung und Fliesen geladen, birgt Sensationen im Rohzustand, ungeborene Neuigkeiten, die nur darauf warten, unter die Leser zu kommen. ~~Nichts läßt, zunächst, erkennen, daß es sich um außer-ordentliche Dinge handelt.~~ Eine Pokerpartie ist im Gange; man plaudert und raucht bei offenem Fenster, wirft die Speisereste einer lärglichen Mahlzeit in den trostlosen Lichthof und ~~laum einen Blick auf die roten Signalfisern über der Türe, die von Zeit zu Zeit anflauchen wie Belfazars Handschrift an der Wand, Zeichen dafür, daß es irgendwo in Chicago brennt.~~ Unweit von diesem Zimmer wartet ein unschuldig Verurteilter auf seine Hinrichtung, er hat einen farbigen Polizisten, wie er ~~hauptet~~, in Notwehr getötet, woran gar nichts Besonderes wäre, wenn Chicago nicht zufällig vom Wahlsieber geschüttelt würde und die Negerstimmen im Mandatskampf eine große Rolle spielten. Der arme Teufel von Delinquent ist eben daran, sich auf sein letztes Stündlein vorzubereiten und für die erste Seite der Tageszeitungen gefoßt zu sterben, als ein Ereignis eintritt, das die Dinge über den Haufen wirft: der Ausbruch des Häftlings. Die Jagd geht los, fast drei Akte lang, und in dieser Spanne Zeit ist alles zu sehen und zu hören, was die menschliche Seele an Unrat, Enthusiasmus und Gefühlsüberbleibseln enthält, ihr Höchstes und Niedrigstes zugleich, zwischen Himmel und Hölle, im Fegfeuer des

